

Zwei Vereine, ein Konzert

Nachwuchsmusiker
aus Lauingen und
Bächingen treten auf

Lauingen Die Jugendstadtkapelle Lauingen und die Jugendkapelle „Eintracht Bächingen“ wollen zusammen mit ihren Vorstufenorchestern am Freitag, 20. Mai, um 18 Uhr auf dem Vorplatz der Lauinger Berufsschule und bei schlechtem Wetter in der Aula der Berufsschule gemeinsam musizieren. Nach langer Durststrecke, bedingt durch die Corona-Pandemie, soll dies wieder der erste öffentliche Auftritt vor einem größeren Publikum sein.

Eine lange, schwierige Phase in den vergangenen zwei Jahren, mal mit Onlineproben, mal ganz ohne gemeinsame Proben, liegt hinter den Nachwuchsmusikerinnen und -musikern. Die Vereine konnten laut Pressemitteilung die Musikschülerinnen und -schüler aber immer wieder bei Laune halten und sie zum Musizieren, wenn es auch nur der Einzelunterricht war, motivieren. Die Musikschüler blieben der Blasmusik treu, und das können sie beim Gemeinschaftskonzert beweisen. Der Eintritt für Besucherinnen und Besucher ist frei. (pm)

KulturTipp

GUNDELFINGEN

Zwei Konzerte und mehr im Kulturwachshaus

Bei einem Workshop im Kulturwachshaus Birkenried können Aquarellmalende ihre Technik verbessern. Leiter ist Martin Lutz. Der Workshop ist von Freitag, 20. Mai, bis Sonntag, 22. Mai, von 9 bis 17 Uhr. Weiter geht es mit „Drink & Draw“-Abenden: Dabei soll kreativen Menschen Raum geboten werden, sich zu entfalten und gegenseitig zu inspirieren. Am Freitag, 20. Mai, ist ab 19 Uhr die Bühne offen für kurze künstlerische oder musikalische Präsentationen.

Die Band Kanda tritt dann am Samstag, 21. Mai, um 20 Uhr im Kulturwachshaus auf. Die Musiker Katrin Medde und Alex Menichini spielen, singen, erzählen. Sie vereinen Pop, Rock, Punk und Drama und starten eine mitreißende Expedition durch den Moment. Der Eintritt kostet 18 Euro. Das Gitarrenduo Ilimitado aus Berlin spielt am Sonntag, 22. Mai, um 14 Uhr im Kulturwachshaus. Zwei akustische Gitarren erzählen Geschichten – filigran, energiegeladen und expressiv spielen die Musiker Marco Ponce Kärgel und Sven Schneider ihre Eigenkompositionen. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, es wird gesammelt. Bei schönem Wetter ist das Konzert draußen. Tickets kaufen oder sich für den Workshop am Freitag anmelden kann man sich per E-Mail an tickets@birkenried.de. (pm)

Kurz gemeldet

MÖDINGEN

Straßenerweiterungen sind Thema im Gemeinderat

Die nächste Sitzung des Mödinger Gemeinderats findet am Montag, 23. Mai, um 19.30 Uhr im Vereinsheim der Vereinsgemeinschaft statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Erweiterung zweier Stichstraßen im Gewerbegebiet „Die Wühl“ sowie einer Erschließungsstraße im Baugebiet „Bachacker“. Außerdem geht es um das Baukostenbudget für den Kindergarten St. Clara. (dz)

SYRGENSTEIN

Die Finanzen der VG werden vorgestellt

Die zweite Versammlung der Verwaltungsgemeinschaft Syrgenstein ist am Donnerstag, 19. Mai, um 19 Uhr im Brauereistadel Bachhagel. Es geht um die Finanzen. Zu der Sitzung ist die Bevölkerung aus allen Gemeindeteilen eingeladen. (pm)



Auch 2022 sind die Klimapilgerinnen und -pilger wieder unterwegs. Dieses Mal führt sie eine ihrer Etappen von Wertingen nach Lauingen. Das erste Endziel ihres ökumenischen Pilgerwegs für Klimagerechtigkeit ist Stuttgart. Im August geht es dann weiter nach Karlsruhe. Foto: Pilgerbasis Paris 2015

„Eine der längsten Demonstrationen“

Klimakrise Eine Gruppe pilgert von Augsburg nach Stuttgart. Warum tun sie sich das an?

VON ANNEMARIE RENCKEN

Lauingen Die Gruppe wirkt müde. Die Hitze des Tages hat ihnen sichtlich zugesetzt. Manche haben leichten Sonnenbrand. Nicht wenige haben die Füße hochgelegt. Anderen fallen immer wieder kurz die Augen zu. Verwunderlich ist ihre Erschöpfung nicht, sind die Klimapilgerinnen und -pilger, die sich am Dienstagabend im katholischen Pfarramt in Lauingen versammelt haben, doch an diesem Tag bereits mehr als 20 Kilometer zu Fuß gegangen.

Die Etappe des Tages führte sie von Wertingen nach Lauingen, und das in der prallen Sonne, es hatte bis zu 24 Grad. „Man muss sich an die Hitze erst einmal gewöhnen“, sagt Regina Schober aus der Nähe von Karlsruhe. Das Pilgern sei anstrengend, aber: „Es ist zu machen.“ Sie hätten Begleitfahrzeuge dabei, in denen manche ab und zu mitfahren. „Wir sind alle nicht mehr die Jüngsten“, sagt sie. Der Altersdurchschnitt liegt etwa bei 65, die meisten sind bereits in Rente. Andere haben sich extra für das Pilgern freigegeben.

So wie Regina Mengel aus Schöningen in Niedersachsen. Die 56-Jährige ist die jüngste Pilgerin, die zum festen Kern der Gruppe gehört. Sie war 2018 zum ersten Mal beim Klimapilgerweg dabei. Auch vergangenes Jahr ging sie einige Etappen mit. Die ganze Strecke war ihr allerdings zu weit, denn die führte über 1649 Kilometer von Polen nach Schottland. Genauer gesagt nach Glasgow, denn dort fand zu dieser Zeit die UN-Klimakonferenz statt. Dieses Mal ist das Ziel ein anderes:

der Katholikentag in Stuttgart. Dort will die ökumenische Gruppe klimapolitische Forderungen an die Politik übergeben. Denn bei der Veranstaltung soll eine Vertreterin oder ein Vertreter der Bundesregierung anwesend sein. Sie schließen sich damit der Aktion des katholischen Hilfswerks Misereor an. Genauer wird gefordert, dass politische Entscheidungsträger konkrete Maßnahmen und Ziele veranlassen, um die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen – und das dauerhaft. Klimagerechtigkeit ist ein Stichwort, das öfter fällt. Es ist ein Thema, mit dem sich der Pensionär Horst Reffuss aus der Nähe von Heidelberg schon lange befasst. Bereits seit 2007 engagiert er sich in seiner Gemeinde rund um das Thema Umwelt. Für ihn ist eines ganz klar: Die Kirche muss deutlich mehr machen gegen die Klimakrise – sie müsse als Vorbild vorangehen und dürfe nicht alle Arbeit jungen Menschen wie etwa von Fridays for Future überlassen.

„Demos haben schon zu Studienzeiten funktioniert“, sagt er. Er selbst sieht seine Teilnahme beim Klimapilgerweg als „eine der längsten Demonstrationen“. Er spricht darüber, dass seine Generation „viel versaubert hat“. Schon in den 1970ern habe man gewusst, dass Mitteleuropa deutlich über seine Verhältnisse lebt. Getan habe sich allerdings kaum etwas, und jetzt laufe die Zeit davon: „Mittlerweile wissen wir, mehr als zehn Jahre haben wir nicht.“ Damit nimmt er Bezug auf den IPCC-Bericht von 2021, der prognostizierte, dass die Grenze von 1,5 Grad Erderwärmung bereits am

Anfang der 2030er-Jahre überschritten wird – wenn nicht früher.

Auch die anderen Pilgernden haben erkannt, wie dringend das Thema ist. Das wird deutlich, als es nach dem Vortrag des Klimaschutzmanagers des Bistums Augsburg, Max Markmiller, zu einer lebhaften Debatte kommt. Auch zwischendurch gibt es immer wieder Rückfragen der Pilgernden. Markmiller spricht anderthalb Stunden über die Bedeutung von Mooren für den Klimaschutz. Böden, die einmal Moore waren und jetzt trockengelegt sind, seien für fünf Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen verantwortlich, sagt er. Sie stoßen hohe Mengen klimaschädlicher Gase aus, wenn sie zerstört sind. Um das rückgängig zu machen, müsse man sie wiedervernässen – so der Fachbegriff. Es geht also darum, bei Gebieten, die früher Moore waren, den Wasserstand wieder anzuheben. Alle Moore der Welt machen nur drei Prozent der Landfläche aus – speichern aber doppelt so viel CO₂ wie alle Wälder zusammen.

Doch wie bringt man etwa Landwirte dazu, diese Flächen aufzugeben? Zwei bis drei Prozent der Flächen, die der Augsburger Diözese gehören, sind ehemalige Moore. Als Kirche sei ihnen die soziale Komponente wichtig: Sie setzen die Pächter nicht unter Druck, Verträge vorzeitig zu kündigen. Stattdessen will das Bistum den „Blick auf die Vision öffnen, die Landwirtschaft wieder zu renaturalisieren“. Oft gebe es da Widerstände aus der Bevölkerung. Diese hätten etwa Angst, dass ihre Keller nass würden, wenn die Moore wieder unter Wasser gesetzt werden.

Eine der Klimapilgerinnen findet das nicht überzeugend: „Das Rumgeeiere von Kirche und Politik ist unglaublich.“ Man könne nicht alle Menschen dazu bringen, freiwillig aktiv zu werden. In manchen Bereichen müsse man einfach Rahmenbedingungen per Gesetz schaffen: „Sonst schaffen wir es nicht.“ Von Müdigkeit ist zu diesem Zeitpunkt nichts mehr zu spüren. Debattiert wird über die Fragen: Was muss verordnet werden? Was nicht? Wie schafft man den Bewusstseinswandel? Was sollte die Rolle der Kirche sein? Können wir überhaupt alle mitnehmen? Landratskandidat Markus Müller, der an diesem Abend auch anwesend ist, plädiert für einen Übergangszeitraum und dafür, „Naturschutz zum Erwerbszweig zu machen“ und vernünftig zu entlohnen.

Geklärt werden können diese Fragen an diesem Abend nicht. Aber die Klimapilgerinnen und -pilger scheinen damit zufrieden zu sein, das Ganze in kleineren Gruppen weiter zu besprechen. Der Austausch untereinander ist für Regina Schober einer der Gründe, warum sie mit dabei ist: „Mir ist das Thema sehr wichtig und ich wollte Leute mit ähnlichen Einstellungen kennenlernen.“ Rosanna Brusadelli ist zum Pilgern aus der Schweiz angereist. Sie findet die Gespräche mit den Jugendlichen toll, die die Gruppe etappenweise begleiten. Ein Zwölfjähriger habe ihr seine ganze Lebensgeschichte erzählt. Das Pilgern für mehr Klimagerechtigkeit sieht sie als wichtiges Zeichen an. „Es ist wie ein Stein, der ins Wasser fällt und seine Kreise zieht.“ Dafür würden sich die Strapazen lohnen.

Ruheständler gehen online

Dillingen Begeistert nahmen etliche Mitglieder des Vereins der Dillingen Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen (VDRH) auf Vermittlung der Organisatorin Jutta Libicher das Angebot des BayernLAB an, mehr Einblick in die Welt der Digitalisierung zu bekommen. Kilian Modl führte zwei Veranstaltungen zu „Souverän im Netz“ durch und Christoph Huschka erklärte den „Umgang mit dem Smartphone“. Großen Raum nahm bei beiden die Möglichkeit zu individuellen Fragen und Problemen ein. Auch wurde der Wunsch nach weiteren solchen Veranstaltungen geäußert. (pm)

Blick in die Region

BLINDHEIM/GREMHEIM

Bootsgaudi auf der Donau am Vatertag

Die Donaubootsfahrer Gremheim veranstalten eine Bootsgaudi am Vatertag, 26. Mai, auf der Donau zwischen Blindheim und Gremheim. Sieben Mannschaften starten um 9 Uhr an der Donaubrücke Blindheim. Jede Mannschaft besteht aus acht Personen, vor der Zieldurchfahrt an der Brücke Gremheim muss jedes Boot Aufgaben erledigen. Nach dem Rennen ist Weißwurstessen in der Treidelhalle mit den Schwenninger Musikanten. Die Siegerehrung beginnt um 11 Uhr, ab 12 Uhr gibt es Mittagstraten. Der weitere Zeitplan: 13 Uhr Spielmobil für Kinder; 14 Uhr Kaffee und Kuchen; 17 Uhr Grillgut vom Schwenkgrill. (dz)

MEDLINGEN

Spendenaktion von gebrauchten Handys

Gebrauchte oder defekte Handys können bis Ende Mai in den aufgestellten Spendenboxen in der Stiftskirche Obermedlingen und in der Kirche in Untermedlingen jeweils am Schriftenstand abgegeben werden. Die Firma Schumacher und von Pidoll ist der rechtliche Träger und Betreiber des Handy-Rücknahmesystems. Sie macht die Handysammlung, bereitet geeignete Geräte für den Wiederverkauf auf und sorgt für das fachgerechte Recycling der Rohstoffe. Ein Anteil des Erlöses geht zu gleichen Teilen an das internationale katholische Hilfswerk Missio und das Kolpingwerk Deutschland. (pm)

GUNDELFINGEN

Mitgliederversammlung des Bauernverbands

Die Mitgliederversammlung des BBV Gundelfingen mit turnusmäßigen Wahlen des Vorstands findet am Dienstag, 24. Mai, ab 19.30 Uhr im Gasthof Sonne in Gundelfingen statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. (pm)



Mehr als 300 neue Pflanzen in Bächingen

Freiwillige haben auf einem Bächingen Grundstück von Wilhelm Rochau 350 insektenfreundliche Sträucher und 30 verschiedene Laubbäume gepflanzt. Das restliche Grundstück wird in eine Dauerblühwiese verwandelt, um Wildtieren einen Lebens- und Nahrungsraum zu bieten. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Landesjagdverband. Auf dem Bild zu sehen sind Wilhelm Rochau, Hussein Shaik, Natur- und Landschaftspfleger Ulrich Kastler, Kaspar Fetzer und Muhammed Shaik (von links). Text: pm/Foto: Monika Suckut



Kneippen kann man jetzt auch in Unterringen

Bissingens Bürgermeister Stephan Herreiner (vorne rechts) eröffnete in Begleitung von Pfarrer Martin Rehner (hinten links) die neue Kneipp-Anlage in der Kessel im Ortsteil Unterringen. Im November 2020 war der Antrag auf Förderung für die Anlage bei der Regierung von Schwaben eingereicht worden. Gleichzeitig wurde auch ein Antrag zur Errichtung der Kneipp-Anlage in der Kessel beim Land-

ratsamt Dillingen und Wasserwirtschaftsamt in Donauwörth gestellt. Die Baugenehmigung erhielt die Gemeinde Anfang 2021, mit der Auflage, in diesem Bereich eine Bachmuschelerfassung durchzuführen. Baubeginn war im August 2021, Fertigstellung drei Monate später. Die Kosten der Anlage bezifferte der Rathauschef mit 39.000 Euro, der Bezirk schoss 18.000 Euro zu. Text und Foto: v. Weitershausen